

Gedanken aus Gottes Wort

Übersetzungen und Betrachtungen*

96. Jahrgang

Juli-September 2026

Nr. 7-9

Sonderausgabe – Themenheft 13:

„UND DIE ERDE WURDE WÜST UND LEER“

**WIE KAM ES DAZU? GIBT ES EINE ZEITLICHE LÜCKE
ZWISCHEN 1.MOSE 1,1 UND 1.MOSE 1,2?
WAS IST GOTTES BELEHRUNG?**

***„DENN DER GOTT, DER AUS FINSTERNIS LICHT LEUCHTEN HIEß, IST ES,
DER IN UNSERE HERZEN GELEUCHTET HAT ZUM LICHTGLANZ DER ER-
KENNTNIS DER HERRLICHKEIT GOTTES IM ANGESICHT CHRISTI.“
(2.Kor.4,6)***

*Studium und Prüfung anhand der Schrift (Apg.17,11) erforderlich.

„UND DIE ERDE WURDE WÜST UND LEER“

EINLEITUNG

Wie oft hat der Mensch ausgerechnet durch seine *eigenen* Überlegungen bewiesen, dass sein Verstand *fehlerhaft* ist. Wieder und wieder haben sich diejenigen, die prahlten, als törricht erwiesen. Doch das menschliche Herz verharret in der Erhöhung des Ich's. Manche streben nach Vergnügen, Andere nach Reichtum, wieder Andere nach Ansehen, wieder Andere nach Erkenntnis, doch Gott wird **nicht** rechterweise anerkannt: Gott ist für sie nicht im Mittelpunkt. Nur wenn die Gottesfurcht vorhanden ist, kann es „den Anfang der Erkenntnis“ geben. Dann wird das zerbrochene Herz zu mehr als nur zu einer Verneinung geführt, ja ausgerechnet zu einer persönlichen Erkenntnis des Schöpfers und zu einer Erkenntnis von Ihm als VATER – und in Seinem Lichte werden wir demütig Licht sehen (Ps.36,9). Es ist wahr, dass wir, wenn wir die Schöpfung richtig betrachten, mehr als nur die Schöpfung sehen, nämlich die Erlösung durch das kostbare Blut Christi und die Beziehung zu Ihm. Tatsächlich missverstehen wir ohne *die neue Schöpfung in Ihm* die Schöpfung der Welt – und ohne den Heiligen Geist sind wir nicht in der Lage, die Natur vom richtigen Standpunkt aus zu betrachten.

Es ist zutiefst wichtig zu erkennen, dass der Gläubige, der Gott kennt, eine neue Einstellung zur **Schrift** hat. Die Vertrautheit mit dem AUTOR der Schrift bedeutet, dass er kein Apologet (Verteidiger) mehr ist. Für ihn ist die Schrift maßgeblich und endgültig geworden. Zwar kann er Anderen etwas von ihrer Schönheit zeigen und ebenso die Eitelkeit menschlicher Spekulationen entlarven. Jedoch bloße Argumentation lässt den Menschen kalt, ja, in der Kälte von geistlichem Tode. Vernunftgemäße Argumentation von uns (durch Apologetik) mag den Skeptiker verstummen lassen und dessen Versagen bloßstellen. Aber wenn er nicht korrekterweise daraus sein Bedürfnis ableitet und einen persönlichen Erlöser sucht, bleibt ihm das „Erfahren“ der Schrift unbekannt. Es ist das **geistliche Innewirken**, das so segensreich ist. Wie trau-

rig ist es, dass viele – die sich zum Namen des HErrn Jesus bekennen – versuchen, die unveränderlichen Worte Gottes mit den verkehrten Wegen der Menschen in Einklang zu bringen! Würde **die Schrift** völlig mit der heutigen „Wissenschaft“ übereinstimmen, wäre sie morgen falsch und würde sich als bloß menschlich erweisen, denn „Wissenschaft“ ist definitionsgemäß der heutige Stand des Irrtums. Doch unverändert und unveränderlich bleibt **sie** bestehen – das geschriebene Zeugnis des lebendigen Gottes. Der Gläubige braucht sich nicht um die Schrift zu fürchten. Sie braucht keinen Schutz. Er braucht nicht zu versuchen, ihre vollkommenen Worte den Gedanken der Menschen anzupassen. Solches zu tun ist eine Gefahr und eine Sünde. Nimm die Schrift ehrlich, wie sie ist und wenn du sie nicht verstehst, glaube daran, dass Derjenige, der ihre Genauigkeit und Kraft immer wieder bewiesen hat, mehr weiß als der nichtige Mensch. Warte auf Seine Zeit der Erklärung – und du wirst von Ihm nicht enttäuscht werden.

Manche haben versucht, die Evolutionslehre in das 1. Buch Mose hineinzulesen (Eisegese). Dieser Versuch ist völlig falsch. Die Evolution¹, die auf eingestandener *Unkenntnis des Anfangs* und durchweg *unbewiesenen Annahmen* beruht, hat kein Recht, ihre unwissenschaftlichen Behauptungen im Heiligtum der göttlichen Wahrheit zur Schau zu stellen. Die Evolution – wenn sie mit sich selbst im Einklang steht – greift den offenbarten *Sündenfall des Menschen* an und fegt den von Gott betonten *Maßstab von Recht und Unrecht* sowie von *Verantwortlichkeit* hinweg. Damit setzt sie die Erlösung durch das kostbare Blut Christi beiseite. Dieses Gedankenexperiment „Evolution“ – voller leichtgläubiger Annahmen von Menschen, die die von ihnen behaupteten Veränderungen nie erlebt haben und nichts von der wichtigen Chronologie wissen, die sie vertreten – illustriert die ernsten Worte: Die Welt erkannte durch Weisheit Gott nicht (1.Kor.1,21).

Gläubige, die die volle Autorität der Schrift ernsthaft betonen, haben behauptet, die „Tage“ in 1.Mose seien *Zeiträume*.

¹ Vergleiche dazu die Artikel in den Ausgaben Nov./Dez. 2022 Seite 122 & Jan./Febr. 2017 Seite 12

Wir stellen ihre Aufrichtigkeit nicht in Frage, möchten aber eindringlich darauf hinweisen, dass der Heilige Geist keinen Hinweis darauf gibt. Der Bezug auf die **Tage** in 2.Mose 20,11 scheint eindeutig im Gegensatz dazu und die Verwendung der Zahlen/Ziffern „Tag eins/erster Tag“ usw., zusammen mit der Erwähnung von Sonne und Mond, der Trennung von Tag und Nacht (1.Mo.1,14) und der Erschaffung Adams am 6. Tag, wobei dem 7. Tag keine „Dunkelheitsperiode“ zugestanden wird, bestätigen die klare **wörtliche Auslegung** dieses Kapitels. Es waren 24h-Tage. Dies sollte auch für diejenigen kein Problem darstellen, die glauben, dass Gott der Gott der Wunder ist, oder anders gesagt, dass Gott Gott ist.

Gläubige, deren Ehrfurcht vor den exakten Worten des Heiligen Geistes ungewöhnlich erfrischend ist, haben behauptet, der Eröffnungsvers (1.Mo.1,1) sei eine Zusammenfassung – und Gott habe Sein Werk mit dem **begonnen**, was wüst und leer gewesen sei und in buchstäblichen Tagen die in 1.Mose 1,1 gesehene gesamte Schöpfung vollbracht. Diese lieben Ausleger haben sich sehr deutlich gegen *die Interpretation* ausgesprochen, *die 1.Mose 1,1 & 1,2 voneinander trennt*². Sie scheinen anzudeuten, dass die Gläubigen, die *die Vers 1 von Vers 2 trennende Auslegung* annehmen, vor den „Widersprüchen der fälschlich so genannten Kenntnis/Wissenschaft“ einknicken würden. Da es so selten vorkommt, dass Kinder Gottes die Vorschläge anderer ehrfürchtiger Kinder Gottes so vollständig verstehen wie ihre **eigenen**, möchten wir darum bitten, im Gebet darüber nachzudenken, was wir als die biblische Bedeutung von 1.Mose 1,2 empfinden und – so Gott Gnade schenkt – dann alle Unterstellung von Motiven und voreilige Schlussfolgerungen zu vermeiden. Dann können wir Seine gnädige Hilfe bei der Zusammenführung Seines geliebten Volkes erwarten.

Zunächst fällt auf, dass jeder Tag mit „Und Gott sprach“ beginnt. Damit beginnt Vers 3, aber nicht Vers 2. In Vers 3 fin-

² Diese schriftgemäße Auslegung wird allgemein als „Lückentheorie“ (engl. The Gap-theory) beschrieben, weil es **eine zeitliche Unterbrechung** des Berichts zwischen 1.Mose 1,1 und 1.Mose 1,2 gibt.

den wir die *ersten aufgezeichneten Worte Gottes* und sie sind wunderschön in ihrer Einfachheit, Kraft und Bedeutung. „Es- werde“ ist ein einziges Wort, sodass es insgesamt nur zwei Wörter sind und die Erfüllung „Es-ward Licht“ enthält dieselben zwei Wörter **unverändert** (wörtlich: „Es-wird Licht“! und „es-wird Licht“). „ER sprach, und es war; ER gebot, und es stand da“ (Ps.33,9). Wie gesegnet ist es, die Majestät und Autorität Gottes zu begreifen – wir wollen das Haupt beugen, ja, auch das Herz und wollen anbeten.

ANSPIELUNGEN DES NT'S AUF DAS AT

Es würde nicht überraschen, wenn der Heilige Geist, der im Neuen Testament so oft auf das Alte Testament verweist, auf diese *ersten Befehlsworte* anspielt. Es ist klar, dass ER sich in Johannes 1 auf 1.Mose 1 bezieht und dort erblicken wir Einen, der selbst das WORT war und der im Anfang **war** – unerschaffen – und „in Ihm war Leben, und das Leben war **das Licht der Menschen**.“ Sofort lesen wir: „Das **Licht** scheint in der **Finsternis**“, und offensichtlich soll die erste Erwähnung der Finsternis **(a)** einen *Gegensatz zu Ihm selbst* sowie **(b)** *eine mit Sünde verbundene Finsternis* andeuten. Dies mag uns im Hinblick auf 1.Mose 1 zunächst überraschen, doch wir erwarten zu Recht klare Leitung von Gott, wenn es *weitere Anspielungen* darauf gibt.

2.Korinther 4,6 sagt: „**Denn der Gott, der aus Finsternis Licht leuchten hieß**, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Lichtganz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi.“ War nun die Finsternis unserer Herzen die **ursprüngliche** Schöpfung von Gott – oder das Resultat von einem Fall? Das Wort „Finsternis“ ist in 1.Mose 1,4 **nicht** verbunden mit der Beschreibung „gut“; von der Finsternis wird nicht gesagt, sie sei von Gott gemacht – vielmehr ist ein Gegensatz angedeutet, was in vielen Versen bestätigt wird (Ps.105,28; Jes.13,10; Joel 2,2; Amos 5,18.20; Zeph.1,15).

Wir zweifeln nicht an Gottes Recht, jede beliebige Ausdrucksweise zu verwenden, aber ER hat uns gnädig ermutigt, Schrift mit Schrift zu vergleichen – und daher auch hier im

Blick auf Finsternis. Also: „Es-werde **Licht** im Herzen!“ Ganz klar gibt es hier in 2.Korinther 4,6 einen eindeutigen Bezug auf 1.Mose 1,2 und es erscheint nur dann seltsam, dass uns die *Finsternis unseres menschlichen Herzens* auf diese Weise vor uns gebracht wird, **wenn** die hereingebrochene **Finsternis** in 1.Mose 1,2 nichts mit hereingebrochener Sünde zu tun hätte! Die Finsternis dort in Vers 2 symbolisiert das Herz dessen, der hinweg von Gottes Herrlichkeit und Licht ist. Der von Paulus in 2.Korinther 4,6 gebrauchte Parallelismus ist nicht ein erzwungener. Dies zu ignorieren bedeutet, die vollständige Illustration zunichte zu machen oder abzuschwächen. Paulus betont Gott – ER handelt angesichts hereingebrochener **Finsternis**. Wir begreifen, dass Gott den Menschen aufrichtig gemacht hat und ebenso – „im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“. Dann *wurde* der Mensch aus dem Garten **ausgeschlossen** und wir fügen hinzu, – ebenso *wurde* die Erde **wüst, verwüstet**. Somit sind auch die Bezugnahmen auf den „Geist des HErrn“, auf das Finsternis bringende „Werk Satans“ (2.Kor.3,17.18; 4,4) und auf das „Licht des Evangeliums der Herrlichkeit Christi“ im Kontext ganz passend zu 1.Mose 1,1-3.

Der Anfang des Lebens war dann, als es Gott gefiel, Leben und Licht zusammenzubringen. Genauso wie es damals in 1.Mose 1,2&3 war, so ist es auch in *unserer* Erfahrung – ER brachte uns herauf, heraus aus der Finsternis. Denn Gott sagte als nächstes: „Es sammeln sich die Wasser ... und es werde sichtbar das Trockene!“ (1.Mo.1,9). Herausgeboren aus Wasser, so wurde nun das trockene Land sichtbar. Warum? Mit dem Zweck, dass es trockenes Land gebe, um Leben sichtbar werden zu lassen. Und für **wen**? Für den Mann, den Gott aufrichtete. **Das** war das Ziel. Und warum hat Gott uns herausgebracht aus Finsternis und uns aufgerichtet? Mit dem Ziele, dass wir – *befreit vom Zorn, geboren aus Wasser und Geist* – die **Frucht** nach ihrer Art haben mögen mit Blick auf jenen vollkommenen MANN an jenem Tage. Das Stehen und Gehen auf „trockenem Land“ symbolisiert vollständige Befreiung dadurch, dass ein ANDERER Zorn auf sich nimmt (vgl. 1.Mo. 8,13 & Jos.4).

Die Reihenfolge in 1.Mose 1 erinnert daran, dass – wenn Gottes Geist einen Sünder lebendig macht – das Gewicht des Gerichts von ihm weggenommen wird. Dann genießen wir **Licht** und bringen „Frucht“ hervor – jeweils der Höhepunkt in der ersten und zweiten **Hälfte** der Woche (1.Mo.1,11.28). Möge Seine Verherrlichung im Mittelpunkt stehen – gerade in einer Auslegung dieser Art – denn Erkenntnis ist vergeblich, außer der Dienst des Geistes über Christus führt zu Frucht.

Gibt es einen noch eindeutigeren Bezugsvers als 2.Korinther 4,6 im NT? Wir denken, wir können mit Ja antworten. Hebräer 11,3 geht Vers 4 voraus und deutet auf eine Anspielung auf etwas **vor** der Geschichte Abels hin. Es scheint, dass es in 1.Mose Kapitel 1 bis 3 nur **ein** „gesprochenes Wort Gottes“ gibt, das die in Hebräer 11,3 dargelegten Bedingungen erfüllt. Mögen unsere Herzen Glauben haben und die Bedeutung des einfachen Glaubens an die vollständige und wörtliche Inspiration der Schrift erkennen, während wir nach einer wörtlicheren Übersetzung suchen: „Durch Glauben verstehen wir, dass die *Zeitalter* durch ein gesprochenes **Wort** Gottes *zusammengesetzt* worden sind, mit dem Ziel, dass das, was man sieht, nicht aus Erscheinendem **herausgewachsen/evolviert** ist.“ Hier verwendet der Heilige Geist nicht den üblichen biblischen Begriff für die Welt „kosmos“, sondern das Wort „aion“. Sollten wir etwa irgendetwas von dem antiken Schreiber Philo oder Anderen in die Schrift hineinlesen? Den meisten nachdenklichen Gläubigen ist klar, dass „das Ende der Welt“, wo dasselbe Wort „aion“ verwendet wird, besser mit „*das Ende des Zeitalters*“ übersetzt werden sollte. Die beiden Wörter stehen zusammen in Epheser 2,2; das Wort „Zeitalter“ steht im Gegensatz zu „Welt“ oft im Plural. Sicherlich sollte Hebräer 1,2 (der einzig andere Vers, der zur Debatte steht; alle anderen Verse enthalten eindeutig „Zeitalter“) im Lichte von Epheser 3 und Kolosser 1 mit „ER ... die Zeitalter gemacht hat“ wiedergegeben werden! Somit erinnert uns Hebräer 1 daran, dass Christus **vor** den Zeitaltern ist, denn dann lesen wir korrekterweise „durch Den ER auch die Zeitalter gemacht hat“ – nicht die „Welten“. Hier haben wir die Zeitalter, einschließlich

dem Zeitalter **vor** Adam. Da gab es eine *Welt* vor Adam, aber nicht eine *Erde* vor Adam. Also, dieselbe *Erde*, verschiedene *Zeitalter*, verschiedene *Welten*!

Das Verb für „**zusammengesetzt**“ findet sich zuerst in Matthäus 4,21 („ausbesserten“). Hebräer 10,5 („bereitet“) & 13,21 („vollende“) sind sehr lehrreich. Wie majestätisch war das göttliche Gebot: „Es werde Licht!“ Falls es irgendein anderes **Wort** gibt, das die Zeitalter in 1.Mose 1 bis Kapitel 3 zusammensetzt – wo steht es? Nur in 1.Mose 1,3 vereinigt ein **gesprochenes Wort** Gottes **(a)** 1.Mose 1,2 mit **(b)** 1.Mose 1,3-31 – hier wurden die zwei Zeitalter **(a)** *Zeitalter der Verwüstung* und **(b)** *Zeitalter göttlicher Anordnung der Erde für den Menschen* zusammengesetzt mit dem Ergebnis: Die unter Gericht gefallene Erde wurde „wiederhergestellt/ausgebessert“. Der heilige Nachdruck in den hinzugefügten Worten von Hebräer 11,3 ist hilfreich. Er ist ein erstaunliches Zeugnis gegen die Evolution. Das, was jetzt erscheint, also gesehen wird, hatte damals und hat auch heute kein **Herauswachsen** aus anderen Substanzen mittels Evolution. Da war *zuerst* göttliche Schöpfung und *dann* – nachdem Verderben hereinkam – geschah es, dass Gott **sprach**. Die Erde stellte sich *nicht* selbst wieder her. Die „Natur“ ist nicht Gott, sondern Gottes Werk. Es besteht ein völliger Gegensatz zwischen Gottes gebietendem „**Wort**“ und „Selbstentwicklung“ und der Glaube kennt kein Zögern, welches der beiden Wahrheit ist. Er akzeptiert Ersteres uneingeschränkt. Im Licht von 2.Korinther 4,6 erkennen wir, dass der Glaube in dem *zustande gekommenen Zustand der Erde* von 1.Mose 1,2 ein *Bild des heutigen Menschen* sieht. Auch heute ist der Mensch – wie damals die Erde – in Finsternis und unter Gericht. Somit beinhaltet 2.Korinther 4,6 mit dessen „*Im Sünder werde Licht!*“-Botschaft das Glaubenszeugnis, dass kein Sünder sich zu etwas Höherem entwickeln/evolviere kann. Da muss Gottes eigene **Stimme** sein, ER muss **gebieten**! Und somit, wie

(a) das 11. Kapitel mit Seiner Äußerung **endet** (vergleichbar mit der **Aufforderung** „Komm heraus!“ an Lazarus im Grab), dass der Leib in der Zukunft verherrlicht werde

(Hebr.11,40; vgl. Joh.5,28.29: dann in der *Zukunft* geschieht **Gottes Stimme** zum Lebendigmachen des Leibes aus dem Grab),

(b) ebenso **beginnt** das Kapitel 11 mit einer Erinnerung an das innere Lebendigmachen heute (denn *heute* geschieht in der Errettung **Gottes Stimme** gemäß 2.Kor.4,6 „Es werde Licht!“ zum Lebendigmachen der Seele).

So ist unser Glaube an 1.Mose 1 auch eine Bestätigung des Vertrauens in das Werk eines ANDEREN. Im nächsten Vers (Hebr.11,4) wird von Abel – dem ersten Menschen des Glaubens – gesagt, dass er dasselbe Vertrauen gezeigt habe. Gottes erster aufgezeichneter Ausspruch (**Wort**) – daran besteht im Licht von 2.Korinther 4 kein Zweifel – geschah in der Absicht, das Werk Christi und Seine Herrlichkeit herauszustellen (ER „war das wahrhaftige Licht“, Joh.1,9). Der rote Faden der Erlösung (vgl. die Karmesinschnur in Jos.2,18.21), der sich durch die ganze Schrift hindurch zieht, wird noch deutlicher, und wir frohlocken.

DER BRUCH ZWISCHEN 1.MOSE 1,1&2 – BEWEISE IM AT

Zeigt das Alte Testament ebenfalls, dass dies die richtige Auslegung von 1.Mose 1,2 ist? Die Worte „**wüst** und **leer**“ klingen einander ähnlich („tohu“, „bohu“), und das zweite ist sehr selten. Tatsächlich kommt das hebräische Wort „bohu“ sonst nur noch zweimal vor, in Jesaja 34,11 und Jeremia 4,23; in Jesaja 34,11 wird es mit „**Leere**“, in Jeremia 4,23 mit „**leer**“ wiedergegeben. Noch bemerkenswerter ist jedoch, dass es in beiden Versen mit demselben Wort „tohu“ wie in 1.Mose 1,2 zusammen steht – und auch in derselben Reihenfolge! Dürfen wir in diesen Versen nicht erwarten, dass der Heilige Geist uns *dadurch Leitung* zum Auslegen von 1.Mose 1,2 gibt?

Ist der Kontext dieser beiden Verse ein Kontext der *Neubildung/Gestaltung* oder des *Zerfalls durch ein Gericht*? Eindeutig das zuletzt Genannte! In Jesaja sehen wir die Hand des HErrn über Edom, einem Land, das für Gerichte bestimmt ist, die in einzigartiger Weise mit denen über Babylon parallel gehen. Das Schwert des HErrn ist dort betont. Jeremia 4 befasst sich

mit der Erde und insbesondere mit Gottes Zeugnis gegen Israel. Beachten wir den Höhepunkt in Vers 26: „... niedergedrückt vor dem HERRN, vor der Glut seines Zornes.“ Spricht solches von der ursprünglichen Schöpfung? Keineswegs! Wir sehen vielmehr, dass das Zorngericht Gottes an dieser Stelle *in eine Parallele gesetzt wird zu Seinem ursprünglichen Zorngericht* von 1.Mose 1,2. Hier gibt es eine Einschränkung, aber es geht eindeutig um Zorngericht: „**Denn** so spricht der HERR: Das ganze Land soll eine **Wüste** werden; doch will ich es nicht **gänzlich zerstören**.“ Die Wiederherstellung des Landes ist von Gott verheißen. Wir erkennen Gottes Recht an, Worte so zu verwenden, wie es Ihm gefällt, aber ER hat die Schrift gegeben, um Sein Volk zu *leiten*. Und wir verspüren das Bedürfnis nach sehr klarer Unterweisung, wenn die Verse, die offensichtlich auf 1.Mose 1,2 basieren, wirklich eine ganz andere Bedeutung haben sollten. Wo aber ist solche Unterweisung in Seinen geschriebenen Worten zu finden? Nur sie sind maßgebend. Keine Vorschläge oder Meinungen gottesfürchtiger Menschen können Seine Worte ersetzen. Dieser Punkt wäre weniger nachdrücklich, wenn das Wort „**leer**“ auch anderswo und in anderen Zusammenhängen vorkommen würde, aber der Heilige Geist hat es auf diese 2 Verse in **Gerichtskontexten** beschränkt!

Wie sollen wir angesichts solcher Verse Jesaja 45,18 verstehen? Hier wird das hebräische Wort „tohu“ mit „**Öde**“ wiedergegeben. Es scheint uns passend zu dem Verb „*geschaffen*“ zu sein: „nicht als eine Öde hat ER sie geschaffen“, aber wenn jemand hier mit dem vorausgehenden Verb übersetzen möchte: „ER hat sie bereitet nicht als eine **Öde**; ER hat sie geschaffen, um bewohnt zu werden; ER hat sie gebildet“³, so wird dies doch nicht die Tatsache verändern, dass Gott mit dem Wort „tohu“ anzeigt, dass etwas aus der Harmonie bzw. Übereinstimmung mit Gott gefallen ist! Und so wird „tohu“ im nächsten Vers wiederholt: „Ich sprach nicht zu dem Samen Jakobs:

³ Diese mögliche Übersetzung erscheint weniger natürlich; die Wortreihenfolge im Hebräischen von Jesaja 45,19 mag helfen.

Suchet mich **vergeblich**.“ Hier ist die göttliche Anwendung dieses Wortes. Das, was „wüst“ ist, steht in einem Gegensatz zu Gottes Werk. Können wir etwas, das im Gegensatz zu Gottes Werk steht – nämlich wüst und leer – als den **ursprünglichen** Zustand in 1.Mose 1 betrachten? Nein.

Die Beweislage erscheint bemerkenswert, und wir wollen Gottes perfekten Sprachgebrauch von Herzen anerkennen. Sein eigenes Zeugnis lautet: „... die Erde ... nicht wüst hat ER sie geschaffen“. ER schuf sie nicht **so**, daher muss sie **so geworden** sein. Aber ER ließ die Erde nicht so. Sie wurde so, *bevor* der Mensch auf ihr erschaffen wurde – daher muss die Verwüstung mit der Sünde eines Anderen verbunden gewesen sein. Und die Auslassung des Wortes „Himmel“ in dieser Szene des Wüst-Seins (1.Mo.1,2) ist voller Unterweisung! In diesem Zusammenhang fällt auch auf, dass in einem bereits verglichenen Vers (Joh.1,1) ein Gegensatz zwischen den Wörtern „**sein**“ und „**werden**“ besteht. „Das Wort **war** Gott“ – „Das Wort **wurde** Fleisch.“ In dem Hebräerbrief wird derselbe Gegensatz betont: „... der Abglanz seiner Herrlichkeit ... **seiend**“, gefolgt durch „in dem ER ... **geworden** ist“ in Hebräer 1,4. Und in Kapitel 11,6 heißt es wörtlich: „wer Gott naht, muss glauben, dass ER **ist**, und denen, die Ihn suchen, ein Belohner **wird**.“ Das bekannte Beispiel in Johannes 8,58, das den HERRN Jesus erhöht, darf nie vergessen werden: „Ehe Abraham **ward**, **Ich bin**“ (zuerst „werden“, dann „sein“). Nun, es ist gut bekannt, dass das Hebräische das gewöhnliche definierende Verb nicht verwendet; das Deutsche: „Ich **bin** der HERR“ heißt im Hebräischen nur „Ich, der HERR“. Und in ähnlicher Weise beachten wir die Kursivschrift in 1.Könige 18,39: „Der HERR, ER ... der Gott.“ Aber in 1.Mose 1,2 ist das Wort „war“ exakt das Verb, welches in Vers 3 erneut vorkommt: „Es **werde** Licht.“ Es ist ebenso in 1.Mose 7,10 zu finden, als die Wasser über die Erde „**wurden**“, und auch in Kapitel 9,16, wo von dem Bogen gesagt wird, er „wird in den Wolken sein“ wörtlich „wird in den Wolken **werden**“, d.h. in den Wolken „entstehen werden“. In 2.Mose 10,21 geschah es, dass Finsternis „**wurde**“. In 1.Mose 19,26 „**wurde**“ Lots Frau zu einer Salzsäule.

Wenn das Wort des HErrn zu einem Propheten „kam“, wird oft dasselbe Verb verwendet („das Wort geschah“, eigentlich „wurde“). Der hebräische bestimmende Ausdruck des „Seins“ ist **nicht** vor uns, sondern der Ausdruck des „Werdens“. Dies bestätigt die Bedeutung von 1.Mose 1,2! Nämlich: „Und die Erde **wurde** wüst und leer.“ Angesichts der vollständigen und daher wörtlichen Inspiration der Schrift dürfen wir diesen Punkt nicht übersehen.

Aber wir möchten gerne die Aufrichtigkeit und ernsthafte Sorge um Gottes Ehre bei denen anerkennen, die 1.Mose 1,2 als den ersten Schritt in Gottes schöpferischem Tun empfinden. Uns scheint es so, als würden sie andere Verse ignorieren und die Herrlichkeit von Gottes Werk in gewissem Maße verschleiern. Das Formen des Menschen aus dem Staub mag ihnen zuerst wie eine Parallele erscheinen. Doch der Staub wird nicht mit Ausdrücken von Gericht beschrieben oder als „wüst und leer“. Sprüche 8,26 darf nicht vergessen werden (vgl. Anmerkung in Elb.Üb.). Zweifellos war es Gottes Plan, dass diese Staub-Herkunft später ein demütigendes Zeugnis an den Menschen sein sollte. Aber dies ist ganz verschieden zu der Auslegung, die die Verwendung von dem, was „leer“ ist, an den **Anfang** von Gottes vollkommenem Werk setzt.

DER GÖTTLICHE GEBRAUCH DER WORTE „SCHAFFEN“ & „MACHEN“

Großer Wert wurde auf 2.Mose 20,11 gelegt, und das zu Recht. Doch jeder Versuch, die zwei Wörter „erschaffen“ und „machen“ **gleichzusetzen**, kann nur zu einem Missverständnis der verbalen Inspiration führen, wie ernst die Absicht auch sein mag. Heißt es da „In sechs Tagen hat der HErr den Himmel und die Erde geschaffen“? Nein! In sechs Tagen hat der HErr den Himmel und die Erde **gemacht**! Wagt es jemand, die Worte „erschaffen“ und „machen“ gleichzusetzen? In der Schrift stehen sie in einem Gegensatz zueinander. Es heißt, „dass Gott Ihn sowohl zum HErrn als auch zum Christus **gemacht** hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.“ Wagt es jemand, hier das Wort „geschaffen“ einzusetzen?

Das Verb „machte“ wird auch für eine Verabredung und die

Zubereitung von Essen verwendet. Als der junge Mann in 1.Mose 18,7 das Kalb zubereitete, lesen wir: er „beeilte sich, es zu *machen*.“ Der Heilige Geist verwendet diese Worte mit vollkommener Exaktheit. 1.Mose 2,4 ist höchst bemerkenswert und scheint das Wort „*Geschlechter*“ mehr als einmal zu implizieren (vgl. Kap.5,1; 10,1). Wenn „die **Himmel** und die Erde“ vor uns sind, wie in 1.Mose 1,1, haben wir keine Zeitangabe und haben das Verb „*schuf*“. Wo die Reihenfolge geändert ist (zuerst Erde, vgl. 1,2, dann Himmel), erscheint eine Zeitangabe und das Verb „*machte*“ wird verwendet. In der Mitte von 1.Mose 2,4 sollte ein Punkt stehen: „Dies sind die *Geschlechter* des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden• An dem Tage, da der HErr Gott Erde und Himmel machte ...“. Beachte, „als sie geschaffen wurden“ kommt zuerst – und daher ist die Reihenfolge „**Himmel** und Erde“ (inklusive Artikel), aber beim neuen Satz „An dem Tage, da der HErr Gott **Erde** und Himmel machte ...“ kommt „Erde“ zuerst (ohne Artikel); eine gegensätzliche Reihenfolge! Und welche beiden Reihenfolgen [1] & [2] haben wir in Kapitel 1?

[1] „Im Anfang schuf Gott die **Himmel** und die **Erde**.“

[2] Und die **Erde** ward wüst und leer, ... Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung ... Gott machte die Ausdehnung ... Gott nannte die Ausdehnung **Himmel**“. Im Hinblick auf das Wort „*schuf*“ haben wir *die Himmel und die Erde* (inklusive Artikel), aber in dem zweiten Anblick sehen wir (ohne Artikel) *Erde und Himmel* – und das ist im besonderen verbunden mit dem Wort „*machte*“ in dem Kapitel-2-Kontext. Der göttliche Ausdruck in 1.Mose 2,3 ist wörtlich „... Werk, das Gott geschaffen hatte, um es zu machen“, und wir müssen vorsichtig sein, bevor wir die beiden Wörter verschmelzen. Vielmehr setzt dieser Ausdruck „geschaffen, um es zu machen“ die Schöpfung an die erste Stelle (wie in 1.Mo.1) und das „Machen“ (dass die „Fruchtbäume, die Frucht *tragen*“ in Kap.1,11 beinhaltet; wörtlich dasselbe Verb „*machen*“) mag Gottes *nachfolgende* Verordnung und Anordnung zeigen. „Schöpfung“ – also wo ER „*schuf*“ – führt zur Bestimmung, und Gottes *fortgesetzte* (nachfolgende) Anordnung – also wo ER

„machte“ – wird sofort hilfreich in 1.Mose 2,3 gesehen.

Verse, die von dem „Anfang der Schöpfung“ sprechen (Matth.19,4; Mark.10,6; vgl. Joh.8,44) wurden von Vertretern der Gleichsetzung der Worte „erschaffen“ und „machen“ vorgebracht, um angeblich zu beweisen, die Schöpfung von Himmel und Erde habe dort nicht zuvor sein können. Aber der Kontext dieser Verse handelt nur mit „dem Menschen“ (vgl. 5.Mo.4,32) und betont korrekt „den ersten Menschen, Adam“ (1.Kor.15,45). Obige Vertreter könnten vielleicht „von **Grundlegung** (wörtl. *Niederwerfung*) der Welt an“ (Matth. 25,34) zur Hilfe nehmen. Aber dieser Ausdruck kann sich sehr bestimmt auf das Durcheinander beziehen, in das die Erde kam sowie auf deren Wiederherstellung.

Ein Einwand vieler, die unserer Meinung nach das Zeugnis von 1.Mose 1,2 missverstehen, ist die wiederholte Aussage: „Gott sah, dass es gut war.“ Diese Gläubigen fragen uns: „Könnte man das sagen, wenn die *Folgen von Sünde* auf Erden wären?“ Doch Gott verwendet das Wort „gut“ nicht wahllos; es kommt in diesem Kapitel siebenmal vor. „Gott sah das Licht, dass es gut war“, aber dasselbe wird von der Finsternis **nicht** gesagt. In den Versen 10.12.18.21.25 und 31 wird **Sein** Werk immer wieder betont. „Alles was **ER** gemacht hatte“, **war** in der Tat gut; Seine Anordnungen sind immer gut, selbst im Gericht⁴. Wird sich – parallel dazu – der HErr im Tausendjährigen Königreich nicht an Seinen Werken erfreuen (Ps. 104,31), obwohl die Erinnerungen an Seinen Zorn dann allgegenwärtig sind und die Prophezeiungen Seines weiteren Zornes dann noch auf ihre Erfüllung warten?

⁴ Bezieht sich 1.Mose 1,31 nur auf alles das, was Gott ab Vers 3 **gemacht** hatte? Der Vers behauptet nicht die Abwesenheit von Resultaten des Gerichts. Kapitel 2,1 macht keine Aussage darüber, wann der Anfang war, sondern nur über die Fertigstellung.

Wir bemerken, dass in Bezug auf Gott an jedem Tag **außer einem**, als ER die Erde für die Menschen vorbereitete/wiederherstellte, die Worte stehen: und „**Gott sah, dass es gut war**“ und in Vers 31: „**es war sehr gut**“. Es betraf die Ausdehnung, also den zweiten Tag, *bei dem diese Worte ausgelassen wurden* (obwohl V.31 alle Tage einschließt) – und wenn wir uns daran erinnern, dass Satan in Epheser 2,2 der **Fürst der Gewalt der Luft** genannt wird, könnte das ein ernster Hinweis auf diese Auslassung sein. Noch hat Satan Zugang zu diesem Bereich, aber das wird sich bald ändern (Offb.12,7-9).

WOHER KAM DIE SÜNDE FÜR DAS GERICHT? DER FALL SATANS

Man könnte fragen: „Gibt uns der Heilige Geist irgendeinen Hinweis auf die Sünde, die den Zustand in 1.Mose 1,2 herbeigeführt hat?“ Wir denken, wir müssen mit Ja antworten. Es war eindeutig nicht die Sünde **eines Menschen**, denn Adam war ja der erste Mensch – und hier noch nicht erschaffen (1.Kor.15,45). Doch die Schrift offenbart **zwei Gruppen** von Wesen, die gesündigt haben – **Engel** und **Menschen**. Diese beiden werden uns in 2.Petrus 2,4.5 und in Judas 6.7 sowie offenbar auch in Offenbarung 20,13 vorgestellt. Denn dort gibt das Meer „die Toten“ – nämlich Engel/Dämonen – frei, die von den Menschen im Hades unterschieden werden, da die Menschen *Leiber und Seelen* haben (2 Teile vgl. Matth.10,28) und somit sowohl im „Tod“ als auch im „Hades“ sind. Diese *Geistwesen* (gefallene Engel, sie haben nur 1 Teil) scheinen im Wasser bestraft zu werden, was Licht auf Matthäus 8,32 & 12,43 werfen könnte⁵. Für gefallene Engel gibt es keine Erlösung (Hebr.2,16). Der Fall ihres Fürsten ist mit Hochmut verbunden (1.Tim.3,6; vgl. Jes.14,13). Wenn uns in 1.Mose 3 die Schlange (hebr. „ein Glänzender“ vgl. sein steter Versuch, als Engel des Lichts zu erscheinen) begegnet, haben wir kein bloßes Tier, sondern den Teufel selbst (Joh.8,44) – ein Geistwesen, erscheinend in körperlicher Gestalt. Gott schuf kein böses Wesen – er fiel und wurde böse. Hiob 1,6 zeigt uns Satan inmitten/unter den „Söhnen Gottes“ (vgl. Kap.2,1), aber bei der ursprünglichen Erschaffung der Erde sehen wir, dass „**alle** Söhne Gottes jauchzten“ (Hiob 38,7). Zu diesem Zeitpunkt gab es noch **keine** Rebellion gegen Gott. Der Ausdruck „Söhne Gottes“ scheint die Tatsache zu illustrieren, dass Satan bei der Erschaffung der Erde ungefallen war. Damals jauchzte auch er noch. Es ist ziemlich bemerkenswert, dass dasselbe Kapitel *sofort* das **Meer**⁶ erwähnt (V.8) und eine Wolke dichter **Finsternis** („Wolkendunkel“ V.9), gefolgt von einer Be-

⁵ Weitere Gedanken über die gefallenen Engel auf der Übersicht: Noah, die Arche & die Flut

⁶ Woher kamen die Wasser der Flut? Sie waren **vor** 1.Mose 1,2 vorhanden. Als Gott am Anfang die Himmel & die Erde schuf, umfasste das Sein *gesamtes Werk* im allgemeinen Aufbau der Natur – demnach auch die Wasser.

zugnahme auf den „**Morgen**“ (V.12). Das ist im Blick auf 1.Mose 1,2-5 bemerkenswert – und der nachdenkliche Leser wird feststellen, dass der Abschnitt in Hiob 38 die „Windel“ in Vers 9 [*wahrscheinlich ein Hinweis auf die komplett überschwemmte Erde durch Wasser, sodass Gott das Meer durch Wolkendunkel „einwindelte“, Anm. der Hrsg.*] nicht als einen **Anfang** erachtet, weil ja der „Eckstein“ (wohl ein Hinweis auf Vollständigkeit der Erde bei ihrer Erschaffung) ganz sicher **vor** der Freude von Vers 7 gelegt worden war (V.6; vgl. die parallele Vollständigkeit in Sach.4,7: Giebelstein & Zuruf). Die **einzige** Bezugnahme auf Verwirrung zeitlich **vor** des Menschen Sünde ist in 1.Mose 1,2 („wüst und leer“ – tohuw wabohuw). In dieser Verwirrung haben wir einen Hinweis auf Gottes Gericht über den Erzfeind. Der Sohn Gottes, der Herr Jesus, wird der König der Erde sein, von *Engeln und Menschen* anerkannt. Ist es überraschend, wenn die Erde mit *Engeln und ihrem Versagen* verknüpft war – und dann mit *Menschen und ihrem Versagen*? Die Erde ist **nun** „den Menschenkindern gegeben“ (Ps.115,16). [Als Gott in 1.Mose 3 von Adam nach dessen Versagen spricht, sagt ER: „Siehe, der Mensch ist *geworden* wie Einer hinweg von UNS, um zu erkennen Gutes und Böses“. Der Kontext spielt deutlich auf die Weise an, auf die Adam wie Satan *geworden* war – wie Einer hinweg von UNS.] Bemerkt sei noch, dass wir in der Exaktheit des Heiligen Geistes **nicht** lesen: „... durch einen Menschen die Sünde auf die **Erde** gekommen“, sondern „in die Welt“ (Röm.5,12), denn die Sünde kam schon vorher durch den Fall Satans und seiner Engel auf die **Erde**! (Hiob 38,7 mit 1,6; Luk.10,18; Hes.28,16). Wir wagen nicht, den einen Ausdruck gegen den anderen auszutauschen. Es ist diese falsche Gleichsetzung der Wörter „schaffen“ & „machen“, „Welt“ & „Zeitalter“, „Wein“ & „Frucht des Weinstocks“, „Lehren“ & „Lehre“ usw., die so viel Verwirrung und Bitterkeit verursacht hat. „Die erste Erde“ bleibt bis heute bestehen (Offb.21,1), wird aber nicht „die erste Welt“ genannt (vgl. 2.Petr.2,5). „Alle Rede Gottes ist geläutert.“

Es scheint unmöglich, die Sprache von Heseziel 28,11-19 wegzu erklären und gleichzeitig die vollkommene Genauigkeit

der Schrift an anderer Stelle ehrfürchtig anzuerkennen. Der Heilige Geist hat keine bloße Übertreibung verwendet. Der Fürst von Tyrus in Vers 2 erhebt die Ansprüche des Antichristen (2.Thess.2,4) und übertrifft Andere an Weisheit, doch dieser König in Hesekiel 28,12 ist noch größer. Wenn ein Fürst (V.1) und König (V.12) auf diese Weise zusammen sind, denken wir an Offenbarung 13,2 und erkennen, dass Hesekiel 28,15 auf ein geschaffenes Wesen verweist, in welchem zunächst keine Sünde gefunden wurde. Seine ursprüngliche Herrlichkeit wird mit einem „Eden“ vor Adam in Verbindung gebracht, das an das neue Jerusalem in Offenbarung 21 erinnert. Diesem Wesen wurde die Erde nicht erst **nach** 1.Mose 2,8-17 anvertraut, sondern offenbar schon vorher.

Und in diesem Licht können wir verstehen, warum die ersten **Handelsstädte** mit dem **Fluss** in Verbindung gebracht werden, der aus Eden floss (1.Mo.10,10-12 mit 2,14, vgl. Hes.28,16.18 „**Handel**“ mit Offb.18,12 am „**Euphrat**“) und warum „**Cherubim**“ bei einem flammenden Schwert an dem Eingang Edens platziert wurden (vgl. Hes.28,16 „**Cherub**“). Die hinzugefügten Worte sind im Blick auf Satan klar: „Dein Herz hat sich überhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes“ (V.17). Hier ist der Fall – durch Hochmut – von Einem, dessen Weisheit größer war als die Weisheit des Menschen. Der Fall dieses Einen ist mit einem „Eden“⁷ verbunden, das zeitlich nicht **nach** dem „Eden“ von Adam einzuordnen ist. Und dies könnte Licht auf das Wort „untertan“ in 1.Mose 1,28 werfen, „**euch** untertan“ – *jetzt*, also **nach** einem Anderen (das ist Luzifer) welches manche liebe Kinder Gottes vielleicht übersehen haben. Sie meinen, das Wort „gut“ – das jedoch in der Schrift auf Gottes Machen und Bestimmen beschränkt ist – würde jene Interpretation ausschließen, die uns so offensichtlich erscheint, wenn wir die Kraft Seiner eigenen Worte anerkennen, nämlich die einer **Neuvergabe** von Herrschaft an den Men-

⁷ Christus, der „LETZTE ADAM“, wird Sein Volk zu dem Eden der neuen Erde bringen – mit dessen kostbaren Steinen (Hes.28,13.14 mit Offb.21,19-21; 22,1.2).

schen **nach Satans Fall**. Es geht nicht darum, die Schrift mit einer Theorie in Einklang zu bringen. Selbst wenn uns gesagt wird, dass „Wissenschaft“ und menschliche Theorien dieser Auslegung widersprechen, können wir uns nicht vom klaren Zeugnis des Heiligen Geistes abbringen lassen.

In diesem Licht erkennen wir den Versuch des Feindes, *die Herrschaft über die Erde* durch die Untreue des Menschen *wieder zu erlangen*, sowie seinen Hass auf den HEILIGEN, der kam, um den Acker zu kaufen (Matth.13,44) und dadurch der rechtmäßige **Besitzer** der Königreiche der Welt zu werden. Der Teufel hatte **vor** Adams Erschaffung eine Beziehung zur Erde, die in einem wunderschönen Zustand war. Er sündigte. Satan war wohl besonders wütend, als nach seiner Sünde und Beseitigung von dieser Erde nun Adam in einen Garten Eden gesetzt wurde, den Gott wiederum auf dieser Erde angelegt hatte. Er nahte Adam, um sich die Herrschaft über die *wiedergestellte Erde* zu sichern. So konnte er dann mit kühner Frechheit zu Christus sagen: „Ich will dir alle diese Gewalt ... geben; denn mir ist sie **preisgegeben**“ (Luk.4,6 wörtl). Adam gab sündhafter Weise die Herrschaft preis. Gott hatte zu ihm gesagt: „... und herrscht“! Adam gab alles dem Satan preis. Über Adam lesen wir, dass er sich selbst verkaufte, denn Römer 7 erklärt, wie seit jener Zeit die Menschen unter die Sünde verkauft sind. Adam verkaufte sich selbst und seine Besitztümer für nichts – es war eine *Preisgabe*, ein *Verrat*. Aber der *Triumph* des HErrn Jesus wird hervorgehoben, wo wir lesen: „Mir ist **alle Gewalt** gegeben im Himmel und auf Erden“. 1.Mose 3 und Matthäus 4 werden gleichermaßen weitaus eindrucksvoller – bei Anerkennung der unrecchten Herrschaftsübergabe Adams an den Teufel. Auch der große Kampf und sein nie ungewisser Ausgang in der Offenbarung leuchten dann zur Ehre des HErrn Jesus hervor. ER muss nämlich als „König der Könige und HErr der Herren“ von **Meer zu Meer** und vom Fluss (dem neuen zentralen Fluss aus Hesekeil 47,1, im Gegensatz zu Edens zentralen Fluss) bis an die Enden der Erde herrschen. Das ist dann die Zeit, in welcher der Drache im Gefängnis von Offenbarung 20,3 gefangen gehalten wird.

So sagen unsere Herzen: „Ja, komm, HErr Jesus!“, denn ist nicht „dieser Zweite Mensch“ unser HErr Jesus, der vom Himmel kam (1.Kor.15,47) und den wir nun vom Himmel erwarten (1.Thess.1,10)?

DAS ZEITALTERLICHE PANORAMA IN PSALM 104

Verdeutlicht das Panorama von Psalm 104 nicht noch mehr⁸? Dort sehen wir – nach dem Beginnen mit **persönlichem** Lobpreis – die *Herrlichkeit Gottes* in Seiner Majestät allein, und am Ende das *Hinauswerfen von Tod und Hades* heraus aus der Erde, hinweg von Gottes Gegenwart⁹ (V.35). In den Versen dazwischen haben wir die *Schöpfung* (V.5), und die *gegenwärtige Geschichte des Menschen* (V.10-29) mit der Erde im *Millennium* (V.30, vgl. Matth.19,28), gefolgt von dem *feurigen Gericht* an dessen Abschluss (V.32, vgl. 2.Petr.3,10¹⁰; Offb.20,9). Wir haben die Himmel **vor** der Erde (V.2), Licht **zuerst** (V.4), das **anschließende** Bedecken der Erde mit der Tiefe (V.6), als **nächstes** Gottes Stimme (V.7) und ein **zweites** Bergansteigen der Tiefe (V.8; 1.Mo.7), gefolgt **dann** (und nicht früher als bis dann) von einer festgesetzten Grenze (V.9), von welcher der Regenbogen eine Bundeserinnerung bis auf den heutigen Tag ist.

Diese erkennbar perfekte, *geschichtliche Ordnung* führt uns dazu, die Anfangsverse etwas genauer zu betrachten. Dabei entdecken wir, dass Vers 6 von einer definitiven *Handlung* spricht: „Mit der Tiefe *hattest Du sie bedeckt* wie mit einem Gewand“. Aber ist diese „Tiefe“ die Flut von 1.Mose 7? In Psalm 104,7 fliehen die Wasser vor der Stimme Gottes, aber in Vers 8 steigen sie **wiederum** die Berge empor – nur um zurück zu gehen zu dem Ort, der für sie gegründet wurde. Und nach dieser **zweiten** Flut ist ihnen eine Grenze gesetzt – exakt übereinstimmend mit 1.Mose 8, dass es keine weltweite Flut

⁸ Weitere Gedanken bzgl. dem Panorama auf der Übersicht: Ein zeitalterlicher Überblick & Psalm 104

⁹ 1.Mose 5,24 zeigt, wie völlig oberflächlich der Gedanke ist, dass die hebräische Redewendung „vernichten“ bedeuten würde.

¹⁰ Wir bemerken in 2.Petrus 2 die **erste Flut**, die **zweite Flut** und **Feuer** als Gericht (2,4.5.6); Kapitel 3 enthält denselben Gedanken: die **erste Flut**; die **zweite Flut** und **Feuer** als Gericht (3,5.6.10).

mehr geben soll. Diese **wiederholte** Flut ist beeindruckend und macht die frühere Überflutung der Erde wie bereits erwähnt zu *Seiner definitiven Handlung* und **nicht** zu einem Ereignis innerhalb des „Schöpfungsprozesses“. Dies stimmt hilfreich mit der richtigen Erklärung von 1.Mose 1,2 überein und erinnert uns wiederum daran, dass die Schrift ihr eigener Kommentar ist und der Heilige Geist Sein eigener Ausleger. Jede Anspielung der Bibel auf 1.Mose 1 beweist, dass Vers 2 einen **Fall** beschreibt, nicht die ursprüngliche Schöpfung.

Mögen wir gesalbte Augen haben, um Gottes gnädige Belehrung zu erkennen. Denn sie hilft uns nicht nur, die gesamte Schrift zu verstehen, sondern wird auch zu einem Ruf und einem Leuchtfeuer, damit wir über Satans Machenschaften nicht unwissend sind. Wie wir in 2.Korinther 4,6 gesehen haben, verwendet Gott selbst die Wiederherstellung der Erde in 1.Mose 1 als **Sinnbild** *Seines gnädigen Handelns an verlorenen Sündern*. Und so rufen wir erneut danach, dass Seine rettende Hand sichtbar werde (Ps.18,16), dass ER sagt: „Es werde Licht!“. Dieser Ruf geschieht im Hinblick auf die **Frucht** und dass es ein Heranwachsen gebe hin zu dem vollkommenen – im Gegensatz zu Adam stehenden – Mann, in dem kostbaren Höhepunkt von dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus (Eph.4,13). Dann wird die Ruhe sein, die nicht unterbrochen wird, und das Halten einer „Sabbatruhe“ (Hebr.4,9), die dem Volk Gottes aufbewahrt ist auf die Zeit, wenn der HErr Jesus in der Mitte Seines Volkes erhöht sein wird. So führt unsere ganze Betrachtung zu der Verherrlichung Des- sen, von Dem „in der Rolle des Buches ... geschrieben steht“ (Ps.40,7) und Der der **Mittelpunkt** der ganzen Bibel ist. – Seine **Gnade** ist schließlich im allerletzten Vers die Freude allerer, die Ihn als ihren bald kommenden HErrn kennen.

„DIE GNADE DES HERRN JESUS CHRISTUS SEI MIT ALLEN HEILIGEN!“

Wenn nicht anders angegeben, sind die Artikel von Percy W. Heward (1882-1948) und wird die „alte“ Elberfelder Bibelübersetzung (1905) nach alter Verszählung verwendet.

Versammlungsraum von Gläubigen • Gottlieb-Daimler-Straße 1
74343 Sachsenheim • Deutschland • Telefon (07147) 69 67